

Heimenhausen ist am «jüngsten»

Amt Wangen Süd In Heimenhausen leben prozentual am meisten unter 20-Jährige

Erstmals gab es in den 14 Gemeinden im Amt Wangen Süd insgesamt mehr Todesfälle als Geburten. Auffallend: In Heimenhausen leben mehr jüngere Menschen als in den umliegenden Gemeinden und als im kantonalen Durchschnitt.

HANSPETER LINDEGGER

Die Bevölkerung der 14 Gemeinden rund um Herzogenbuchsee hat ausser in Berken und Ochlenberg seit 1980 zugenommen. Stark abgenommen hat seit 1990 die Geburtenzahl. In den letzten 25 Jahren wurden etwas mehr Todesfälle registriert. Im Jahr 2003 gab es insgesamt in den 14 Gemeinden zum ersten Mal mehr Todesfälle als Geburten.

Die Bevölkerung wuchs seit 1980 von 10 852 auf 12 202 Personen an (+1350). Den grössten Zuwachs verzeichnen die Gemeinden Niederönz (+360), Herzogenbuchsee (+315), Thörigen (+212) und Heimenhausen (+139). Weniger Einwohner als im Jahr 1980 registrierten die Gemeinden Ochlenberg (-82) und Berken (-11). Die Ausländerzahl hat sich in den letzten Jahren verringert. Spürbaren Rückgang meldet vor allem die Gemeinde Wanzwil (Bahn 2000). 1283 Ausländer Ende 2003 entsprechen 10,5 Prozent aller Einwohner (Durchschnitt Kanton Bern 12,8 Prozent).

Im Jahr 2003 kamen 104 Kinder in den 14 Gemeinden auf die Welt. Das sind 9 Kinder pro tausend Einwohner im Jahr. 1990 waren es noch 12 Kinder pro tausend Einwohner (1900: 30 Kinder). Die Sterberate betrug 2003 gut 9 Promille der Einwohnerzahlen (1890: 30 Promille, 1980: 7,5 Promille).

Am meisten Senioren in Buchsi

Die Altersstrukturen in den fünf Gemeinden Herzogenbuchsee, Heimenhausen, Ober- und Niederönz sowie Thörigen haben sich seit dem Jahr 2000 nicht stark verändert. In allen Gemeinden hat die Gruppe 0 bis 19 Jahre abgenommen. Nicht wesentlich zugenommen hat die Altersgruppe 20 bis 64 Jahre. Ein verändertes Bild zeigt hingegen die Altersgruppe 65 bis 79 Jahre. In der Gemeinde Thörigen leben prozentual mehr 80-Jährige und ältere Personen als vor fünf Jahren. Alle Gemeinden liegen jedoch unter dem Durch-



Junge Generation Die Altersgruppe 0 bis 19 Jahre hat in sämtlichen Gemeinden abgenommen. Prozentual am meisten Vertreter dieser Gruppe leben jedoch in Heimenhausen (im Bild die Geburtsstation des Spitals Langenthal). MT

ALTERSSTRUKTUR IM AMT WANGEN SÜD (STAND 29.7.2005)

Körperschaft	Altersgruppen				Total
	0 bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 bis 79 Jahre	80 und mehr Jahre	
Herzogenbuchsee	1200 (21,5%) Jahr 2000: 21,82%	3388 (60,6%) Jahr 2000: 59,93%	723 (12,9%) Jahr 2000: 12,8%	281 (5%) Jahr 2000: 5,45%	5592 Jahr 2000: 5334
Heimenhausen	109 (25,9%) Jahr 2000: 29,22%	247 (58,8%) Jahr 2000: 55,28%	57 (13,6%) Jahr 2000: 12,58%	7 (1,7%) Jahr 2000: 2,92 %	420 Jahr 2000: 445
Niederönz	325 (22,6%) Jahr 2000: 24,2%	870 (60,5 %) Jahr 2000: 61,4%	183 (12,7%) Jahr 2000: 10%	60 (4,2%) Jahr 2000: 4,4%	1438 Jahr 2000: 1409
Oberönz	194 (22,0%) Jahr 2000: 23,71%	543 (61,4%) Jahr 2000: 61,06%	102 (11,5%) Jahr 2000: 10,15%	45 (5,1%) Jahr 2000: 5,08%	884 Jahr 2000: 886
Thörigen	233 (22,7%) Jahr 2000: 23,16%	629 (61,3%) Jahr 2000: 62,03%	124 (12,1%) Jahr 2000: 11,68%	40 (3,9%) Jahr 2000: 3,13%	1026 Jahr 2000: 993
Kanton Bern 2003	21,3 %	61,2 %	12,3 %	5,2%	950 866
Schweiz 2003	22,3 % 1995: 23,3%	62 % 1995: 61,9%	11,5% 1995: 10,8%	4,2% 1995: 4%	1995: 7,082 Mio.

schnitt des Kantons Bern (5,2 Prozent). Mit Abstand die jüngste Gemeinde ist Heimenhausen mit 25,9 Prozent bei der Altersgruppe 0 bis 19 Jahre. Der Durchschnitt des Kantons Bern lag Ende 2003 bei 21,3 Prozent. Am meisten ältere Leute leben in Herzogenbuchsee. Die Gründe könnten vor allem das

Altersheim Scheidegg, die gute Verkehrslage, die Einkaufsmöglichkeiten und die Nähe der beiden Kirchen sein.

Eine alternde Gesellschaft

Es gibt heute in der Schweiz erheblich mehr ältere Menschen als noch vor 50 Jahren. So hat sich die Zahl der über

64-Jährigen seit 1950 mehr als verdoppelt, jene der 80-Jährigen und älteren sogar gut vervierfacht. Die Zahl der unter 20-Jährigen ist bereits seit Anfang der 70er-Jahre rückläufig. Dieser Alterungsprozess ist Folge steigender Lebenserwartung und sinkender Geburtenzahlen.